



Kreisverband
Kleve e.V.

Jahresbericht 2024

FRAUENHAUS

Zuflucht · Beratung · Begleitung

AWO Kreisverband Kleve e.V.

Frauenhaus AWO Kreisverband Kleve e.V.

Kontakt:

E-Mail: Frauenhaus@awo-kreiskleve.de

Tel.: 02821 12201

INHALT

1. Kurzgeschichte „Gut genug“ ~Julia Korbik	3
2. Einleitung	9
3. Belegung und Aufenthaltsdauer	11
4. Verbleib nach dem Frauenhaus	11
5. Verursacher von Gewalt	12
6. Altersstruktur	13
7. Leben im Frauenhaus	13
8. Wohnsitz der Frauen vor dem Aufenthalt	14
9. Herkunft und Verständigung	14
10. Angebot	14
11. Nachbetreuung	15
12. Erreichbarkeit	15
13. Personal	15
14. Finanzierung	16
15. Öffentlichkeitsarbeit	16
16. Dank	17

Gestaltung & Satz

AWO Kreisverband Kleve e.V.

Thaerstraße 21, 47533 Kleve

Telefon: 02821 – 899 39 30

Fax: 02821 – 899 39 59



„Sie sieht aus wie immer, und doch ganz anders“

Wie kann ich einer Freundin helfen, die Gewalt erlebt? In ihrer Kurzgeschichte „Gut genug“ versetzt sich die Autorin und Kolumnistin Julia Korbik in die Perspektive einer Frau, die zusehen muss, wie eine Freundin sich immer mehr von ihr abwendet. Sie ahnt, dass etwas nicht stimmt und die Freundin dringend Hilfe braucht.

Sie hat sich verändert. Du kannst nicht genau sagen, inwiefern, aber sie ist anders als bei eurem letzten Treffen. Wie lange ist das her: Fast schon ein Jahr? So ist das in der Großstadt: Man sieht sich manchmal monatelang nicht, ohne es wirklich zu bemerken. Bei der nächsten Begegnung schwört man, das zu ändern, sich wieder öfter zu treffen. Versprochen! Doch dann kommt etwas dazwischen, der Job, das Leben. Und wieder vergehen Monate. Du begegnest ihr zufällig in einem Supermarkt. Es ist kein Supermarkt, in den du üblicherweise gehst, aber du hattest einen Termin gleich hier um die Ecke, der länger gedauert hat als geplant. Jetzt ist es schon nach sieben, du musst noch einkaufen und so bist du eben hier gelandet. Du stehst vor dem Kaffeeregal, als du aus dem Augenwinkel jemanden wahrnimmst. Sie. Du rufst ihren Namen, halblaut, siehst, wie sie zusammenzuckt und sich umdreht. Wie sie auf dich zukommt und dabei einen Blick über die Schulter wirft, so, als würde sie jemanden suchen. Du erinnerst dich, dass sie und ihr Freund hier in der Gegend wohnen, du warst damals auf der Einweihungsparty: große, helle Wohnung mit bodentiefen Fenstern, die Einrichtung schlicht und vermutlich teuer. Ja, fast ein Jahr ist das her. Viel länger sind sie und ihr Freund noch gar nicht zusammen, es ging sehr schnell bei den beiden. Kennenlernen, große Liebe, ein paar Monate später ist sie bei ihm eingezogen. Du hast dich für sie gefreut, du fandest, das hatte sie verdient, nach ihrer letzten Trennung, die so schwierig für sie war. Sie sieht aus wie immer, und doch ganz anders. Es ist, als hätte jemand einen Filter über sie gelegt, der ihre Umrisse unscharf macht, verschwommen. Vor dem Kaffeeregal unterhaltet ihr euch. Sie wirkt fahrig, nervös, und guckt dich nie direkt an. Sie erzählt, dass sie sich gerade beruflich neu orientiere. Sie habe in der Übersetzungsagentur gekündigt, sie sei da schon lange nicht mehr glücklich gewesen. Was sie nicht sagt, ist: Mein Freund verdient so gut, ich kann es mir leisten, mich eine Zeit lang beruflich auszuprobieren und wenig oder gar nichts zu verdienen. Sie muss es nicht sagen, du weißt es auch so. Und so sehr du es ihr gönnst, ein nagendes Gefühl ist da doch. Eifersucht. Ganz klein zwar, aber es ist da. Wie schön muss es sein, wenn ausnahmsweise mal jemand anderes für einen sorgt,

wenn man nicht alleine für alles verantwortlich ist. Du reißt dich zusammen und sagst, dass sie sicher bald etwas Neues finden würde, dass es manchmal besser sei, eine Pause einzulegen und zu schauen, was man eigentlich machen will. Sie nickt und hebt eine Hand, um sich eine Haarsträhne aus dem Gesicht zu streichen. Durch die Bewegung rutscht ihr Ärmel ein Stück hoch und da siehst du es: einen bläulichen Abdruck um das Handgelenk, so, als ob jemand fest zugedrückt hätte. Sehr fest. Sie bemerkt deinen Blick, hektisch zieht sie ihren Ärmel herunter. Zu blöd, sagt sie, ich bin aus Versehen mit dem Handgelenk an die Tischkante gekommen. Dass eine Tischkante eine solche Verletzung verursachen kann, kommt dir komisch vor, aber das sprichst du nicht laut aus. Stattdessen sagst du, dass es schön wäre, wenn ihr euch bald mal wieder treffen könntet. Sie macht eine unbestimmte Bewegung mit dem Kopf, ihr Lächeln ist wackelig. Klar, das wäre schön, aber sorry, sie muss jetzt echt los, ihr Freund wartet sicher schon auf sie.

»Sie bemerkt deinen Blick, hektisch zieht sie ihren Ärmel herunter.«

Zuhause sortierst du die Einkäufe ein, mit den Gedanken bist du noch im Supermarkt. Du wirst dieses seltsame Gefühl nicht los. So als ob da was wäre, doch du kriegst es nicht zu fassen, so sehr du dich auch darauf konzentrierst. Kurz überlegst du, jemanden anzurufen, der sie auch kennt, eine Freundin. Aber du willst keine Panik verbreiten, vielleicht bildest du dir ja nur was ein. Du ziehst deine Erinnerungen hervor, betrachtest sie, drehst und wendest sie. War da was? Du hast ihren Freund nur ein paar Mal gesehen und fandest ihn ganz okay, wenn auch ein bisschen zu glatt, zu bemüht. Du siehst ihn vor dir, weder besonders groß, noch besonders klein, eben normal. Er ist Partner in einer großen Anwaltskanzlei, strahlt müheloses Selbstvertrauen aus. Schwiegermutter's Traum. Aber er hat die Haltung von Männern, die sich selbst zu klein finden und versuchen, größer zu wirken. Sie pumpen sich auf, laufen etwas breitbeiniger, nehmen mehr Platz ein. Es sind die Männer, die im Fitnessstudio fast ausschließlich den Oberkörper trainieren. Sie war so glücklich mit ihm. So glücklich, dass sie ihre Zeit schon bald fast ausschließlich mit ihm verbrachte und andere Verabredungen absagte. Sie verschwand in ihrer Beziehung, wie so viele andere. Als du mit einer Freundin darüber gesprochen hast, hat die nur mit den Schultern gezuckt und gelacht: Die sind eben ekelhaft verliebt. Sei ein bisschen gnädiger mit ihr, traute Zweisamkeit wird irgendwann langweilig. Oder auch nicht: Bei jeder geplanten Verabredung hatte sie schon etwas anderes vor und nach einer Weile wurde sie nicht mehr eingeladen. Ein Jahr ist vergangen und aus deiner Freundin ist eine Bekannte geworden. Jemand, mit dem man eine Vergangenheit teilt, den man gerne mag, an den man aber nicht allzu oft denkt. Dabei warst du dir damals im Studium so sicher, dass ihr Freundinnen fürs Leben sein würdet.

Noch immer diese Frage: War da was? Gedanklich fügst du Indizien zusammen und langsam, zögerlich, wächst in dir ein Verdacht. Du erinnerst dich an eine Sendung, die du vor einiger Zeit im Radio gehört hast. Etwa jede vierte Frau, hieß es da, werde mindestens einmal Opfer körperlicher oder sexualisierter Gewalt durch ihren aktuellen oder früheren Partner. Eine der befragten Expertinnen sagte, Gewalt könne nicht nur physisch, sondern auch psychisch sein. Und: Betroffen seien Frauen aus allen sozialen Schichten. Du kennst die Zahlen, du kennst die Realität, doch in deinem Kopf passt das alles nicht mit ihr zusammen. Sie würde so etwas doch nie mit sich machen lassen, sie würde ihre Sachen packen und gehen. Oder? Häusliche Gewalt kennst du nur aus Sendungen über Problemfamilien in sozialen Brennpunkten.

Der prügelnde Ehemann hat einen Bierbauch und die dazu passende Flasche in der Hand, die geprügelte Ehefrau schlecht blondierte Haare und zu viel Make-up um die Augen. Es sind Menschen, die nichts mit deinem Leben und dem deiner Freundinnen zu tun haben.

»Gedanklich ffügst du Indizien zusammen und langsam, zögerlich, wächst in dir ein Verdacht.«

Du hast Indizien, ja, aber das reicht dir nicht. Du brauchst konkrete Informationen. Auf deinem Handy öffnest du den Browser und klickst dich durch verschiedene Artikel. Anzeichen für häusliche Gewalt seien nicht immer eindeutig, liest du, aber man solle darauf achten, ob die betreffende Frau oft Verabredungen absage und sich insgesamt zurückziehe, ob sie abwesend wirke, nervös, ängstlich oder unsicher, ob sich ihr Gewicht stark verändert habe. Und natürlich: ob sie sichtbare Verletzungen habe. Du denkst daran, wie nervös sie im Supermarkt wirkte. An den Abdruck an ihrem Handgelenk, an die abgesagten Verabredungen, an ihre Kündigung. Du knabberst an deinem rechten Daumennagel, obwohl du dir das Nägelkauen eigentlich schon lange abgewöhnt hast. Weil du nicht weißt, was du machen sollst, scrollst du dich weiter durch Webseiten und Artikel und stößt dabei auf eine Telefonnummer. Erst redest du dir ein, dass es keinen Sinn macht, anzurufen. Dass du überreagierst, dass das Ganze bescheuert ist. Dass man dir sagt: Was bitte wollen Sie? Das hier ist für Menschen mit echten Problemen. Doch in deinem Kopf, da ist das Bild von ihr, von dem Abdruck an ihrem Handgelenk, von ihrem Blick, der dir ausweicht. Und auf der Seite steht, dass sich nicht nur Betroffene melden können, sondern auch Menschen, die sich Sorgen machen, die helfen wollen. Bevor du es dir anders überlegen kannst, gibst du die Nummer ein. Es klingelt. Dann wird abgenommen. Eine weibliche Stimme sagt: Hier ist das Hilfeteléfono Gewalt gegen Frauen.

»Anzeichen für häusliche Gewalt sind nicht immer eindeutig.«

Du traust dich nicht, sie anzurufen. Eine Woche ist dein Gespräch mit der Beraterin her, eine Woche, in der du täglich gegrübelt hast, was du machen sollst. Wie du das Ganze angehst. Du hast überlegt, einfach bei ihr vorbeizuschauen, unangemeldet. Aber was, wenn er da ist? Du hast überlegt, eine Mail zu schreiben oder eine Textnachricht, aber was, wenn er das liest? Oft kontrollieren die Partner die gesamte Kommunikation im Haushalt, hat die Beraterin gesagt. Du weißt nicht, ob das bei ihr auch so ist, aber du willst kein Risiko eingehen, sie keinem Risiko aussetzen. Schließlich rufst du sie doch an. Zuhören, nicht beurteilen, Verständnis zeigen, keine vorschnellen Ratschläge geben. Das hat die Beraterin gesagt. Und auch: Berücksichtigen Sie die Situation, in der Ihre Freundin sich befindet. Respektieren Sie ihre Bedürfnisse und Wünsche. Aber, hast du gefragt, ihr Bedürfnis sollte doch ganz klar sein, nämlich, dass sie aus dieser Beziehung raus will. Nicht unbedingt, hat die Beraterin geantwortet. Viele betroffene Frauen sind bereit, die Gewalt durch ihren Partner zu ertragen, weil sie glauben, gute Gründe dafür zu haben. Es ist für sie oft sehr schwierig, sich selbst als Betroffene zu begreifen. Sie lieben ihren Partner und halten daran fest, dass dieser sie auch liebt. Du konntest das nicht glauben. Wolltest nicht glauben, dass sie an jemandem festhält, der sie misshandelt. Möglicherweise misshandelt, korrigierst du dich selbst. Vielleicht liegst du ja auch falsch. Hoffentlich.

»Es ist für sie oft sehr schwierig, sich selbst als Betroffene zu begreifen.«

Du weißt nicht, was du vom Gespräch mit ihr erwartet hast. Wahrscheinlich, dass sie deinen Verdacht bestätigt, dass sie sagt: Hilf mir. Stattdessen sagt sie, alles sei okay, ihre berufliche Neuorientierung sei eben ein bisschen stressig. Natürlich würde ihr Freund sie nicht schlecht behandeln, warum sollte er? Er Sorge für sie, er liebe sie, alles sei perfekt. Sie sagt es mit Nachdruck: perfekt. Du berichtest von deinen Sorgen, erwähnst die vielen abgesagten Verabredungen, die Sache mit der beruflichen Neuorientierung, die dir komisch vorkommt: Du mochtest deinen Job und deine Kolleginnen und Kollegen doch immer so gerne. Macht es dir denn gar nichts aus, jetzt so abhängig von deinem Freund zu sein? Sie wirft dir daraufhin Eifersucht vor, auf sie und ihre Beziehung. Das überrascht dich, so kennst du sie sonst gar nicht, normalerweise ist sie konfliktscheu bis zur Absurdität. Du erwähnst ihre Verletzung am Handgelenk. Ich will dir helfen, sagst du, und sie erwidert: Ich brauche deine Hilfe nicht. Sie legt auf und du sitzt einfach nur da. Ihr defensives Verhalten, der Vorwurf der Eifersucht, bestätigen dir, dass du mit deinem Verdacht Recht hast. Dass etwas ganz und gar nicht stimmt.

»Ich will dir helfen, sagst du, und sie erwidert: Ich brauche deine Hilfe nicht.«

In den kommenden Wochen, Monaten, versuchst du immer wieder, sie zu erreichen. Sie ignoriert dich. Einmal geht er dran: Ja, natürlich, ich richte ihr aus, dass du angerufen hast. Du ahnst, er wird es nicht machen. Du fühlst dich hilflos. Machtlos. Und gleichzeitig irritiert, wütend. Du weißt, dass du Geduld mit ihr haben musst. Du erinnerst dich daran, was die Beraterin gesagt hat: Erwarten Sie nicht, dass Ihre Freundin sofort handelt und sich von ihrem Partner trennt. Haben Sie am besten gar keine Erwartungen. Seien Sie einfach für sie da. Aber das ist schwer. Manchmal liegst du nachts wach und denkst an sie. Du willst helfen, du willst sie da rausholen. Aber wie. Du liest alles, was du zu dem Thema finden kannst. In Foren schildern Frauen die Dinge, die ihnen ihre Partner angetan haben, doch wenn andere Frauen antworten, sie müssten diese Männer verlassen, sagen sie: Aber ist das nicht normal? Gehört das nicht dazu? Zeigt seine Eifersucht nicht, wie sehr er mich liebt? Einige haben Angst um ihre Kinder, Angst um ihr Leben. Du liest, dass Rihanna von ihrem Ex-Freund verprügelt wurde und diese blonde Schauspielerin, die in einer Serie Supergirl spielt, auch. Du denkst: Wenn das selbst Rihanna und Supergirl passiert, dann kann es wirklich jeder Frau passieren. Mittlerweile ist es Sommer und eines Tages taucht sie unerwartet auf. Du bist gerade dabei, eine E-Mail zu schreiben, als ein Kollege dir ausrichtet, dass vorne im Eingangsbereich jemand wartet. Ihr Gesicht ist ein kleines weißes Oval, ihr Lächeln vorsichtig. Du trägst deinen professionellen Arbeitsblazer, in dem du dir immer ein wenig lächerlich vorkommst. Draußen ist es heiß, drinnen im Büro viel zu sehr runtergekühlt. Es ist fast halb eins, Mittagspausenzeit, also holt ihr euch einen Coffee-to-go und setzt euch auf eine schattige Bank im nahegelegenen Park. Ihr macht Small Talk. Du wartest. Sie dreht ihren Kaffeebecher in den Händen, betrachtet ihn eingehend. Plötzlich sieht sie dich direkt an. Es tut mir leid, sagt sie. Sie zögert und holt tief Luft: Gestern war es besonders schlimm. Er hat mitbekommen, dass ich mich heimlich auf einen Job beworben habe. Er... Sie spricht nicht weiter. Dir fällt auf, dass sie trotz der Hitze ein langärmeliges Oberteil trägt und ihren Arm so hält, als müsste er geschützt werden, so, als würde er weh tun. Sie beginnt zu erzählen.

»Dir fällt auf, dass sie trotz der Hitze ein langärmeliges Oberteil trägt.«

Von den ersten, rauschhaften Wochen und Monaten mit ihm. Davon, wie verliebt sie war. Davon, wie er sie mit Blumen überraschte oder einer Fahrt im Cabrio oder einem Wochenende in Lissabon. Davon, wie sie schon nach drei Monaten bei ihm einzog, weil es ihr richtig erschien, weil sie endlich ihren Traumprinzen gefunden hatte. Davon, wie er immer nur mit ihr alleine sein wollte, wie er sagte, er wolle sie nicht teilen, und wie schmeichelhaft sie das fand. Davon, wie sie erst gar nicht bemerkte, dass sich in der Beziehung etwas veränderte, nach und nach. Davon, wie er anfang, ihre Figur zu kritisieren, sagte, sie müsse ein paar Kilo abnehmen. Davon, wie sie mit ihm auf einen beruflichen Erfolg anstoßen wollte und er sagte, so wichtig sei ihr Job nun auch wieder nicht. Davon, wie er immer öfter gereizt auf sie reagierte, sich über sie lustig machte. Davon, wie eifersüchtig er war, wenn sie von einem Kollegen oder Freund erzählte. Davon, wie er das erste Mal ein Glas nach ihr warf und sie nicht glauben wollte, dass er wirklich vorhatte, sie zu treffen. Davon, wie er zum ersten Mal zuschlug und sie sich fragte, was sie getan hatte, um ihn zu provozieren. Davon, wie sie lernte, seine Stimmungen zu lesen, auf die kleinsten Details zu achten, damit er keinen Grund hatte, wütend zu werden. Davon, wie sie damit scheiterte, immer wieder. Davon, wie sie zum ersten Mal den Gedanken hatte, ihn zu verlassen. Davon, wie schuldig er sich nach jedem Vorfall fühlt, wie er Champagner kauft und sagt, jetzt würde alles anders werden. Davon, dass ihre Leistung im Job nachließ, sie sich nicht mehr konzentrieren konnte, Fehler machte und die Agentur ihretwegen einen großen Auftrag verlor. Davon, wie sie kündigte, bevor ihr gekündigt werden konnte. Davon, wie zufrieden er darüber war. Davon, wie er sie mehrmals am Tag anrief um zu fragen, was sie gerade machte, wie er manchmal unangemeldet auftauchte. Davon, wie er ihre E-Mails liest und ihre Textnachrichten und sagt, sie habe doch nichts zu verbergen, wo sei also das Problem. Davon, dass sie mit ihrer Familie nicht darüber sprechen kann, weil alle ihn für den perfekten Schwiegersohn halten und sie für ein bisschen empfindlich und wer würde ihr schon glauben? Davon, wie er zum Mittelpunkt ihres Lebens wurde, sich dazu machte, wie mit der Zeit alle ihre Gedanken, ihr ganzes Handeln, nur um ihn kreiste. Davon, wie ihre Welt zusammenschrumpfte, immer enger wurde. Davon, wie klein sie sich fühlt, und wie sehr sie sich schämt, dafür, dass sie das alles hat passieren lassen. Trotzdem will sie ihn nicht verlassen. Sie sagt: Ich kann nicht. Ich liebe ihn. Und ich verdiene gerade nichts, ich brauche ihn. Was bin ich ohne ihn? Du sagst ihr, dass er sich nie ändern wird. Dass er sie immer klein halten, sie demütigen und schlagen wird. Du erwähnst die Beraterin, die betont hat, solche Männer brächten die Gewalt schon mit in die Beziehung. Du sagst: Es hat nichts mit dir zu tun oder mit dem, was du machst. Du bist es nicht, die ihn provoziert, du machst nichts falsch. Du verdienst es nicht, so behandelt zu werden. Sie schüttelt den Kopf. Ihr Ex-Freund, sagt sie, habe sie doch auch so behandelt. Er habe sie verlassen. Ihre Stimme klingt ganz klein. Du wusstest, wie sehr sie diese Trennung verletzt hat, wie sehr ihr Selbstvertrauen darunter gelitten hat. Aber nicht, wie groß der Schaden ist. Du nimmst sie in den Arm, du versuchst, ihr zu erklären, dass das nicht das Gleiche ist. Ihr Ex-Freund hat sich von ihr getrennt, ja, und das hat wehgetan. Aber er war gut zu ihr, er hat sie gut behandelt. Die Beziehung hat nicht funktioniert, aber es war trotzdem eine gute Beziehung. Zunächst reagiert sie nicht. Dann, leise: Vielleicht ist es das, was ich verdiene. Weil ich nicht genug bin. Gut genug. Was, wenn ich es niemals sein kann? Für niemanden? Eine Träne rollt über ihre Wange, sie wischt sie schnell weg. Du suchst in deiner Tasche nach einem Taschentuch und reichst es. Es war doch mal alles so schön, sagt sie.

»Du sagst:
Es ist nicht deine Schuld.«

Du spürst, dass sie noch nicht bereit ist, die Hoffnung aufzugeben. Darauf, dass alles so wird, wie es einmal war, darauf, dass er sich ändert. Du möchtest sie gerne schütteln, möchtest sagen, er ist das Problem, nicht du, aber du sagst nichts, sondern hältst sie einfach im Arm. Deine Mittagspause überziehst du maßlos, aber das ist egal. Als ihr euch verabschiedet, fällt dir etwas ein. Du ziehst dein Handy aus der Tasche, rufst eine Seite auf und notierst etwas auf der Rückseite eines Kassenbons, dem einzigen Zettel, den du zur Hand hast. Du sagst: Das ist die Nummer vom Hilfefon „Gewalt gegen Frauen“. Da kannst du jederzeit anrufen und mit einer Beraterin sprechen. Du musst nicht sagen, wer du bist und wie du heißt, du kannst einfach reden und jemand hört dir zu. Du hast Möglichkeiten, verstehst du? Sie nimmt den Zettel und bedankt sich. Du wartest darauf, dass sie weiterspricht, etwas sagt wie: Ich werde nachher da anrufen. Sie sagt nichts. Aber ihre Finger umschließen den Zettel mit der Nummer wie einen Talisman.

Wir sind für Sie da: 365 Tage im Jahr, rund um die Uhr, kostenfrei

Oft wollen Freunde und Freundinnen, Kollegen oder Kolleginnen und Verwandte gewaltbetroffenen Frauen helfen, wissen aber nicht wie. Darum berät das Hilfefon „Gewalt gegen Frauen“ auch Menschen im sozialen Umfeld von Betroffenen unter 08000 116 016, im Sofort-Chat oder per E-Mail auf www.hilfefon.de. Das bundesweite Angebot ist rund um die Uhr und an 365 Tagen im Jahr erreichbar. Die Beratung erfolgt kostenlos, anonym und vertraulich und bei Bedarf in 17 Fremdsprachen sowie in Deutscher Gebärdensprache und in Leichter Sprache.

Über die Autorin

Julia Korbik ist freie Journalistin und Autorin in Berlin. Sie schreibt über Politik, (Pop) Kultur, Feminismus und Alltag. Ihre Texte sind unter anderem bei ze.tt, Vice Broadly, Libertine, This is Jane Wayne, Intro, fluter, Junge Welt, Cosmopolitan und im Tagesspiegel erschienen. Im November 2018 wurde Julia Korbik mit dem Luise-Büchner-Preis für Publizistik ausgezeichnet. Die Kurzgeschichte „Gut genug“ hat die Autorin im April 2020 im Auftrag des Hilfefons „Gewalt gegen Frauen“ geschrieben. Weitere Informationen finden Sie unter www.juliakorbik.com.

Unter Trägerschaft des Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Kleve e. V. wurde das Frauenhaus 1982 in Kleve eröffnet.

Es ist eine stationäre Einrichtung, in der von häuslicher Gewalt betroffene Frauen, mit oder ohne Kinder, Schutz, Beratung und Unterkunft erhalten. Das Frauenhaus ist ein 24-Stunden Betrieb. Aufnahmen und telefonische Beratung finden zu jeder Tages- und Nachtzeit statt.

Die Aufenthaltsdauer kann nur wenige Tage oder mehrere Monate dauern.

EINLEITUNG

Das Frauenhaus der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Kleve e. V. hat im Jahr 2024 23 Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen und/oder bedroht waren, mit ihren Kindern aufgenommen. Acht Frauen und ihre Kinder waren schon seit 2023 im Haus. Alle Frauen benötigen Schutz und Unterkunft, weil sie Gewalt erlebten durch ihren Partner oder Ehemann, aber auch durch Ex-Partner oder andere Familienangehörige, wie zum Beispiel durch den Vater oder die Mutter.

Gewalt beginnt oft schleichend. Es fängt an mit Beleidigungen und psychischem Druck und eskaliert dann immer weiter, bis es zu körperlicher oder sexualisierter Gewalt kommt.

Das haben alle Frauen berichtet, die wir aufgenommen und beraten haben. Im Jahr 2024 haben wir mehrere Frauen begleitet, die durch ihren Ehemann sehr gefährdet waren und von ihm körperlich angegriffen wurden, so dass eine Behandlung und einen Aufenthalt im Krankenhaus erforderlich war. Ein Täter ist wegen des Angriffs verurteilt worden. Bei der ersten Kontaktaufnahme, zum Beispiel am Telefon und nach

Einzug in das Frauenhaus erfolgt eine Gefährdungsanalyse. Dazu werden alle Informationen herangezogen, die es neben der Aussage der Frau gibt, zum Beispiel Dokumentationen von Verletzungen und Anzeigen bei der Polizei, Beratung bei der Polizei/Opferschutz, Maßnahmen nach dem Gewaltschutzgesetz, Entscheidungen der Familiengerichte. Manchmal ist die Gefährdung so groß, dass Frauen deshalb in einem anderen Frauenhaus Schutz suchen müssen. Es ist eine sehr belastende Situation für betroffene Frauen. Durch gemeinsame Kinder und das gemeinsame Sorgerecht sind familienrechtliche Auseinandersetzungen nötig und die Geheimhaltung des Aufenthaltsortes wird erschwert. Während des Aufenthaltes im Haus gibt es regelmäßig Beratung, Begleitung und Unterstützung. Es ist schwierig, sich aus einer Gewaltbeziehung zu lösen. Fast keine Beziehung hat mit Gewalt begonnen und viele Frauen hoffen, dass sich die Beziehung wieder bessert oder sie wollen ihren Kindern nicht den Vater wegnehmen. Auch Scham ist ein Grund, warum sich Frauen keine Hilfe suchen. Viele Frauen geben sich die Schuld daran, dass der Partner Gewalt anwendet. Nach dem Einzug in ein Frauenhaus haben Frauen große Hürden zu überwinden und es kommt eine Flut von Dingen auf sie zu, die bearbeitet werden müssen. Die Frauen und Kinder geben ihr Zuhause auf und können nur das Nötigste mitnehmen. Der Kontakt zu Familie und Freunden ist reduziert oder muss abgebrochen werden. Oftmals muss die Arbeitsstelle gekündigt werden und Kinder müssen die Schule wechseln.

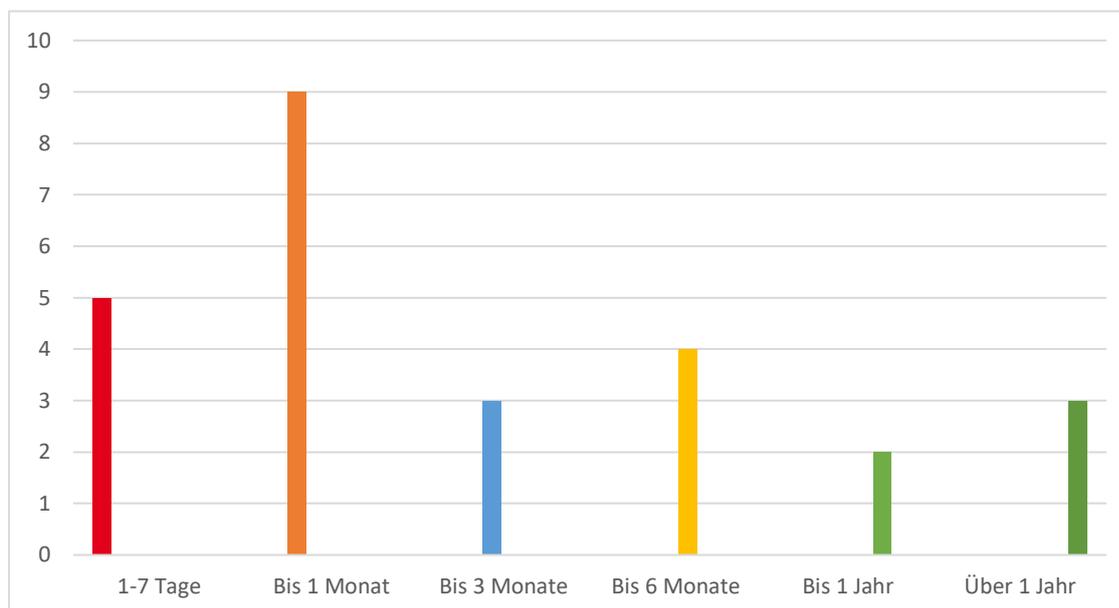
Es werden sehr viele Anträge gestellt und Termine wahrgenommen, um das zukünftige Leben zu organisieren. Für viele Frauen ist die Hoffnung auf eine gleichberechtigte und harmonische Partnerschaft so groß, dass sie zum Partner/Mann zurückkehren, weil sie ihm glauben, dass er sich ändert. Meist beginnt dann die Spirale der Gewalt von neuem. Oder ihr Selbstwertgefühl ist nach jahrelanger Erniedrigung so gering, dass die Gewaltbeziehung sicherer erscheint, als eine ungewisse Zukunft. Machen Frauen denken, dass unsere Gesetze sie nicht vor dem Täter schützen können. Aber für viele Frauen ist der Weg ins Frauenhaus eine Chance, sich zu lösen, sich sicher zu fühlen, sich nicht schämen zu müssen und im Austausch mit anderen Frauen zu sein, denen Ähnliches widerfahren ist.

Im Frauenhaus sind sechs Personen angestellt auf viereinhalb Stellen. Besonders freuen wir uns über die zusätzliche halbe Stelle einer Kindheitspädagogin. Sie begleitet seit Juli 2024 die Kinder im Frauenhaus. Es ist seit Jahren durch wissenschaftliche Untersuchungen bekannt, dass Kinder immer von Partnergewalt betroffen sind und es ist sehr wichtig, dass sie durch eine professionelle Begleitung unterstützt werden. Die Kindheitspädagogin hat Kontakte zu Kita's, Schulen, OGS, Ärzten, Jugendämtern, Gutachtern, Verfahrensbeiständen, Gerichten... Sie organisiert Freizeiten, Hausaufgabenbetreuung und bearbeitet sämtliche Anträge für die Kinder. Außerdem baut sie durch Bindungsarbeit ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Kindern auf, damit sie über ihre Gewalterlebnisse sprechen können. Das gesamte Team bemüht sich um entspannte und angenehme Momente für Frauen und Kinder. Im letzten Jahr haben wir Ausflüge in einen Zoo, Boulderhalle, in den Tierpark und zu Spielplätzen gemacht. Für die Kinder gibt es ein Ferienprogramm. Viele Frauen suchen lange nach einer angemessenen Wohnung. Auf Wunsch werden sie weiterhin von uns begleitet. Meist ist es nötig, weiter auf Sicherheit zu achten und zum Beispiel eine Auskunftssperre einzurichten. Unser monatliches Frühstück für ehemalige Klientinnen wird gerne angenommen. Alle „ehemaligen“ Frauen können weiterhin von uns beraten werden.

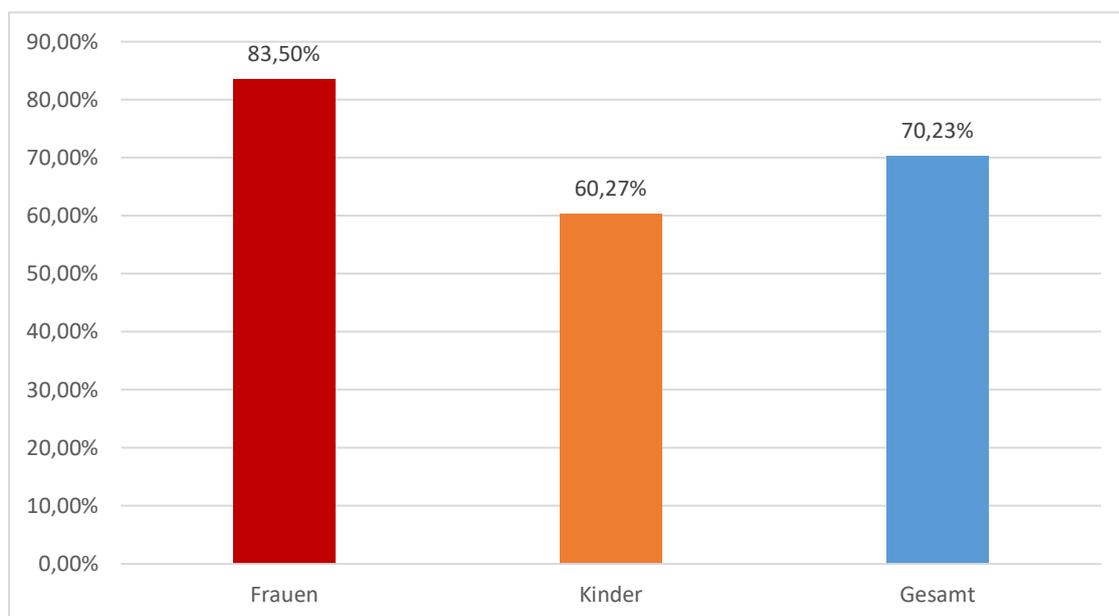
BELEGUNG UND AUFENTHALTSDAUER

Im Jahr 2024 haben 31 Frauen im Frauenhaus gelebt, 23 wurden 2024 aufgenommen, acht sind im Vorjahr aufgenommen worden. 32 Kinder haben ihre Mütter begleitet, 24 in 2024, acht im Vorjahr.

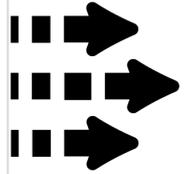
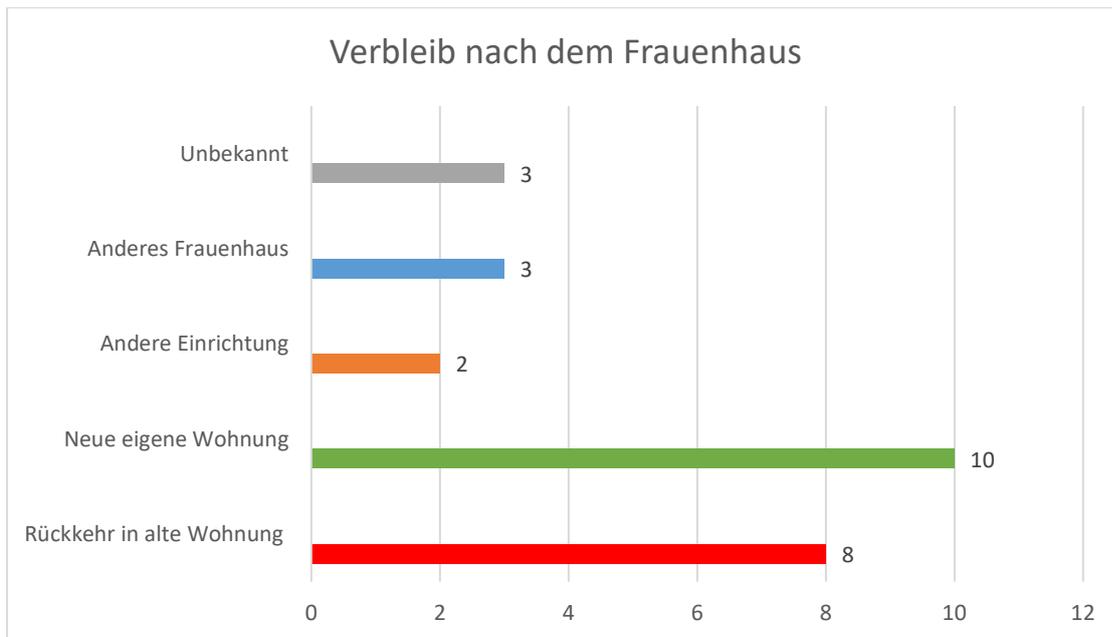
Die Aufenthaltsdauer reicht hierbei von wenigen Tagen bis hin zu einem Jahr und länger. Im untenstehenden Diagramm erschließen sich die absoluten Zahlen der Aufenthaltsdauer. 57 Anfragen wurden abgelehnt.



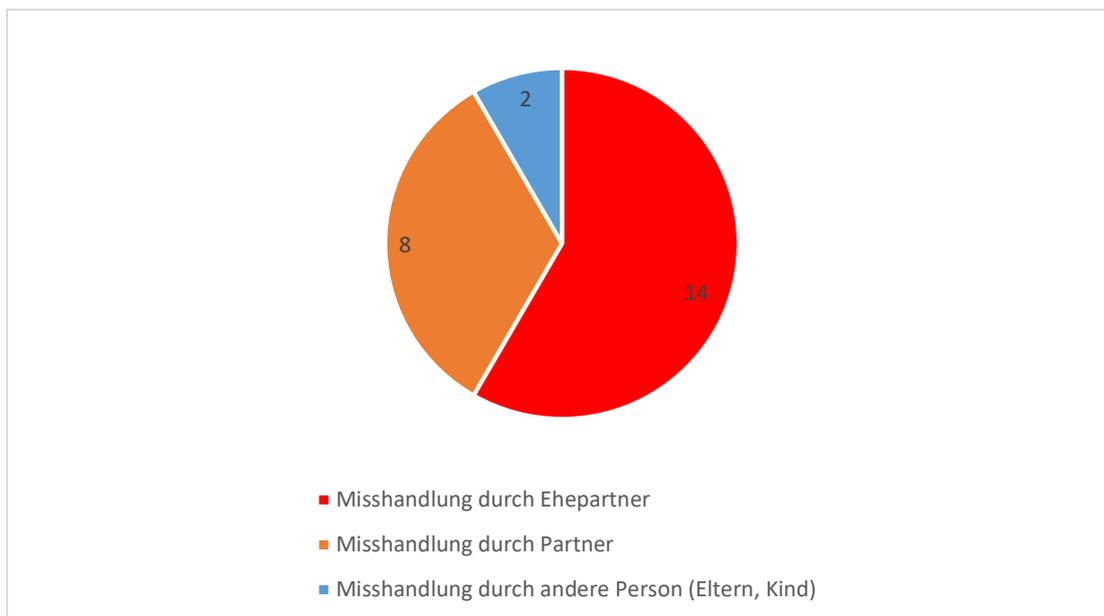
AUSLASTUNG



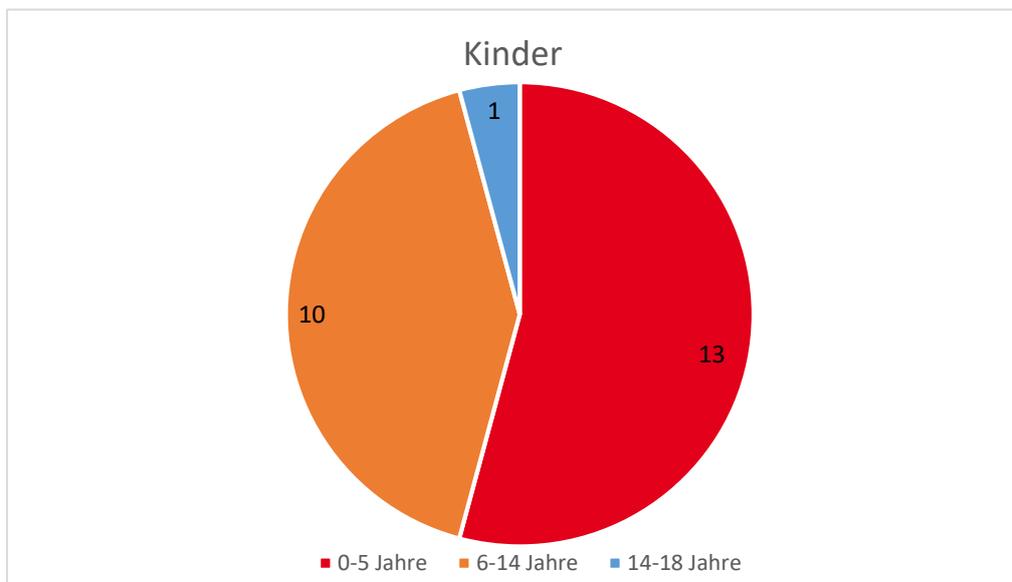
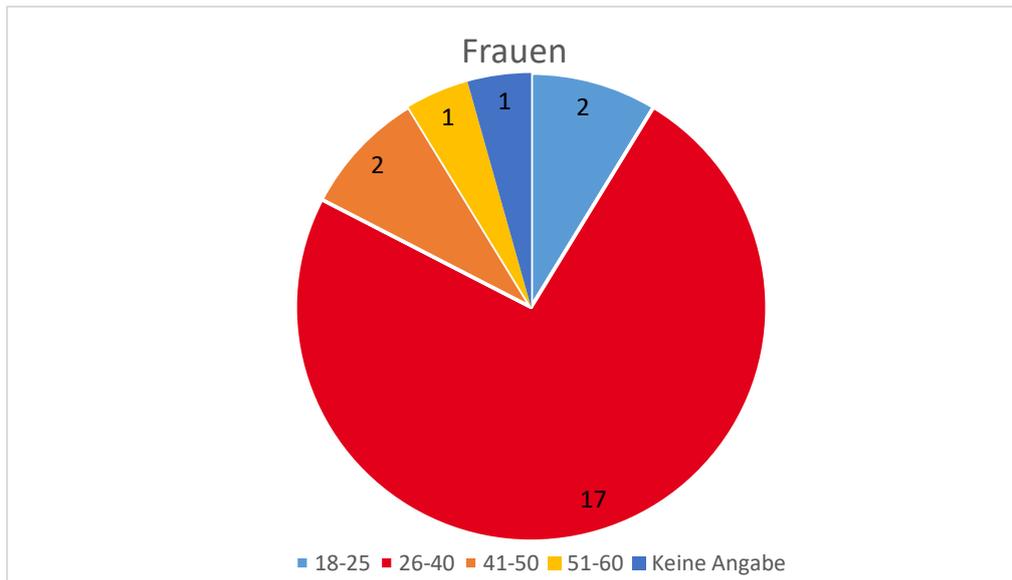
WOHIN NACH DEM FRAUENHAUSAUFENTHALT?



AUFNAHMEGRUND



ALTERSSTRUKTUR



LEBEN IM FRAUENHAUS

Im AWO Frauenhaus gibt es neun Zimmer, in denen Frauen mit ihren Kindern untergebracht sind, eine Gemeinschaftsküche, einen Hauswirtschaftsraum, einen Wohnraum und drei Bäder, mehrere Kellerräume mit Waschmaschinen und Trocknern. Es gibt einen abgeschlossenen Spielbereich für Kinder, in dem diese betreut werden, Freizeitangebote und Hausaufgabenbetreuung stattfinden. Außerdem gibt es einen Büro- und Beratungsbereich der Mitarbeiterinnen. Darüber hinaus gehören ein großer Garten mit Sandkasten, Schaukel, Rutsche, Basketballkorb, Hängematte und einer Sitzecke für alle dazu.



WOHNSITZ DER FRAUEN VOR DEM FRAUENHAUSAUFENTHALT

13 Frauen waren vor ihrer Aufnahme im Frauenhaus im Kreis Kleve gemeldet: je eine in Bedburg-Hau und Goch, je zwei Frauen in Emmerich, Kranenburg und Kalkar und fünf in Kleve. Sechs Frauen kamen aus Nordrhein-Westfalen und vier aus dem übrigen Bundesgebiet.

HERKUNFT UND VERSTÄNDIGUNG

Zehn Frauen hatten die deutsche Staatsangehörigkeit, jeweils eine Frau hatte die afghanische, irakische, marokkanische, ecuadorianische und litauische Staatsangehörigkeit, jeweils zwei Frauen die polnische und kosovarische Staatsangehörigkeit und vier die syrische.

ANGEBOT

Während des Aufenthaltes im Frauenhaus finden regelmäßige Gespräche statt. Beginnend mit dem ersten Kontakt am Telefon findet nach dem Einzug das Aufnahmegespräch statt, in dem Frauen ausführlich ihre Situation schildern können und in dem auch die Gefährdungslage der Frau eingeschätzt wird. Je nach Bedarf wird die Polizei hinzugezogen. Weiter werden sie über die rechtlichen und praktischen Möglichkeiten informiert, um ihren Handlungsspielraum einschätzen zu können und innerhalb der bestehenden Unterstützungsmöglichkeiten Wege zu finden. Neben psychosozialer Beratung werden Informationen über zivilrechtliche Schutzmöglichkeiten nach dem Gewaltschutzgesetz gegeben. Zentrale Themen sind auch die Sicherstellung des Lebensunterhaltes und familienrechtliche Angelegenheiten. Neben dem Beratungsangebot sind Begleitungen zu Ämtern und Behörden, Rechtsanwält*innen, Gerichten, Wohnungsbewerbungen, Sprachkursen, Ärzten, Kinderschutzbund, Polizei, Ausländerbehörde nötig.

NACHBETREUUNG

Für Frauen, die das Frauenhaus wieder verlassen und eine eigene Wohnung beziehen, bieten wir die sogenannte Nachbetreuung an. Hier vereinbaren wir regelmäßige Termine und begleiten, vermitteln und beraten je nach Bedarf. Dieses Angebot wurde 2024 von zwei Frauen angenommen.

ERREICHBARKEIT

Die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses sind von montags bis freitags im Büro erreichbar. Die Frauen im Haus können darüber hinaus immer eine der Mitarbeiterinnen telefonisch erreichen.

Um eine Erreichbarkeit zu jeder Tages- und Nachtzeit zu garantieren, werden wir von ehrenamtlichen Kolleginnen unterstützt, die abends, nachts, an Wochenenden und Feiertagen Rufbereitschaften übernehmen.



PERSONAL

2024 haben wir zwei neue Kolleginnen in unserem Team begrüßt. Eine Kollegin hat das Team verlassen und eine Kollegin ist in das Beschäftigungsverbot gegangen. Somit waren acht hauptamtliche Kräfte im Klever Frauenhaus beschäftigt, auf viereinhalb Stellen: Andrea Hermanns, Diplom Sozialpädagogin mit Schwerpunkt Beratung und Begleitung der Frauen, Leitung, Dienst- und Fachaufsicht, Koordinierung und Organisation, Öffentlichkeits-, Netzwerkarbeit, Konzeptentwicklung mit 39 Stunden.

Nina Langner, Bachelor of Social Work, mit Schwerpunkt Beratung und Begleitung der Frauen, Öffentlichkeits-, Netzwerkarbeit, Konzeptentwicklung mit 39 Stunden – ging im Juli 2024 in das Beschäftigungsverbot.

Pia Schiwy, Bachelor of Arts mit Schwerpunkt Beratung und Begleitung der Frauen, Öffentlichkeits-, Netzwerkarbeit, Konzeptentwicklung mit 39 Stunden – ab November 2024. Monika Martin, Erzieherin mit Aufgabenschwerpunkt Rahmenplanung und Organisation der Arbeit mit den Kindern, Erziehungsberatung mit 19,5 Stunden.

Caroline Albrecht, Erzieherin mit Aufgabenschwerpunkt Rahmenplanung und Organisation der Arbeit mit den Kindern, Erziehungsberatung mit 19,5 Stunden – bis 31.03.2024.

Janine Pietzonka, Kindheitspädagogin und Erzieherin (mit je 19,5h/Woche) mit Aufgabenschwerpunkt Rahmenplanung und Organisation der Arbeit mit den Kindern, Erziehungsberatung, Kontakt zu Behörden, Institutionen und Einrichtungen der Jugendhilfe mit jeweils 19,5 Stunden.

Katja Paulick, Hauswirtschafterin für die Organisation des hausinternen Ablaufs mit 24 Stunden.

Sonja Welberts, Verwaltungsfachkraft mit 15 Stunden.

Eine Studentin hat ein Praktikum im Rahmen ihres Studiums bei uns absolviert und bekam einen Einblick in die Arbeit in einem Frauenhaus.

FINANZIERUNG

Die notwendigen Finanzmittel für den Unterhalt des Frauenhauses werden zu ca. einem Drittel durch eine Pauschale vom Land NRW, Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen übernommen. Mit dem Kreis Kleve besteht eine Vereinbarung zur Finanzierung von Tagessätzen. Zusätzlich verfügen wir dankenswerter Weise über Spendenmittel, die für den Betrieb des Frauenhauses eingesetzt werden können.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, VERNETZUNG UND FORTBILDUNGEN

Auch im Jahr 2024 haben wir wieder interessierten Gruppen von unserer Arbeit berichtet und das Thema „Häusliche Gewalt“ in der Öffentlichkeit vertreten. Auf Landesebene fand ein Austausch mit Kolleginnen der Arbeitsgemeinschaft der AWO-Frauenhäuser NRW statt. Dort werden auch Informationen aus der Landes- und Bundespolitik bekannt gegeben und politische Arbeit zur Verbesserung der Unterstützung gewaltbetroffener Frauen geleistet. Im Kreis Kleve nehmen wir an den Treffen der Runden Tische gegen häusliche Gewalt teil und an dem Netzwerk Kinderschutz. Im Herbst fand eine landesweite Aktionswoche zum Tag gegen Gewalt an Frauen – 25. November – statt, im Kreis Kleve gab es dazu in vielen Städten Aktionen und Informationsveranstaltungen zum Thema. Alle Mitarbeiterinnen haben sich in ihrem Arbeitsbereich fortgebildet.

EHRENAMT

Wir gewährleisten eine telefonische Erreichbarkeit „Rund um die Uhr“. Dies ist mit viereinhalb Stellen nicht möglich. Deshalb werden wir von sieben ehrenamtlichen Kolleginnen begleitet, die uns dabei unterstützen, dass die Aufnahme von Frauen und ihren Kindern ins Frauenhaus auch nach Büroschluss, nachts, an Wochenenden und Feiertagen erfolgen kann.

DANK

Viele Menschen haben wieder gespendet und die Frauen und Kinder mit Geld- und Sachspenden unterstützt. Der Förderverein des Frauenhauses hat dazu beigetragen, dass Frauen und Kinder schöne Augenblicke erleben und wir einige Anschaffungen für das Haus tätigen konnten. Auch das EFUS-Projekt des Kreises Kleve hat viele Frauen und Kinder unterstützt, ebenso das Klever Kindernetzwerk e. V. Wir danken auf diesem Wege allen, die Frauen, Kinder und unsere Arbeit unterstützt haben.

Das Team des AWO-Frauenhauses Kleve

Kleve, 31. März 2025

Andrea Hermanns

Einrichtungsleitung



Kontakt:

AWO Kreisverband Kleve e.V.

Thaerstraße 21, 47533 Kleve

Telefon: 02821 – 899 39 30

E-Mail : info@awo-kreiskleve.de

Internet: www.awo-kreiskleve.de

Registereintrag:

Eintragung im Registergericht: Amtsgericht Kleve

Nummer Vereinsregister: 556

Umsatzsteuer-ID:

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß §27a

Umsatzsteuergesetz: 116/5746/0328

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen

